

Kark un Lü

Gemeindeblatt
der Ev.-ref.
Gemeinde Uphusen

**April(Mai)
2025**



Wenn wir Euch das Gemeindeblatt
elektronisch per Whatsapp zusenden sollen,
dann meldet Euch bitte unter 0171.2176798

Gemeindebüro: Marion Ammersken

montags 10.00 bis 12.00 Uhr

Kirchhörn 28

Tel. 9978530

Email: kirche-uphusen@gmx.de

Kirchenrat:

Dirk Terbeek, Tel. 588821

Lara Andreesen, Tel. 0151.64410667

Ihno Groeneveld, Tel. 997450

Angelika Groenhagen, Tel. 01515 2466800

Christiane Ginschel (beratend), Tel. 993154

Vakanzvertretung: Pastorin Focke, Tel. 22900

Küsterin: Herta Clemens, Tel. 32684

Friedhofsverwaltung: Ihno Groeneveld, Tel. 997450

Jun-Ge: Johannes Cassens, Tel. 0152.37124712

Frauenarbeit: Käthe Tuitje, Tel. 24963 Etta Barth, Tel. 21395

Spielkreise: Siegrid Nörder, Tel. 23261

„**Schlagsaiten**“: Marion Ammersken, Tel. 24154

„**Neustart**“: Jörg Brahms, Tel. 950840

Kindergottesdienst: Lara Nörder, 0151.54873743

Gemeindeblatt: Hans-Jürgen Kretzmer-Janßen, (hjkj) Tel.
0171.2176798

Email: hjkjuphusen@gmx.de

Silke Janßen (sj)

Internet: www.kirche-uphusen.de

Email: kirche-uphusen@gmx.de

online-Channel: uphusen.misterpink.de

neue Bankverbindung: Ev.-ref. Gemeinde Uphusen,

IBAN: DE50 2859 0075 0500 0718 00 **BIC:** GENODEF1LER

Danke an Claudia Huismann für Fotos!

hrsg. vom Kirchenrat der Ev.-ref. Gemeinde Uphusen, Kirchhörn 15,
26725 Emden

Wir wünschen Euch frohe Ostern!



**"Wer die
Osterbotschaft
gehört hat, der
kann nicht mehr
mit tragischem
Gesicht
herumlaufen und
die humorlose
Existenz eines
Menschen führen,
der keine Hoffnung
hat."**

Karl Barth

**Unsere KonfirmandInnen
stellen sich der Gemeinde
am Sonntag, den 4. Mai, um 10.00 Uhr
in einem Gottesdienst in der Wolthuser Kirche vor.**

Konfirmiert werden die Jugendlichen
am Samstag (!), den 24. Mai, um 10.00 Uhr
in der Uphuser Kirche.



Lenja
Huismann



Tobias
Kellner



Marlon
Wangelik

Anna
Wübbena



Liana
Wübbena

Zukunft unserer Gemeinde



Im Februar hatte der Kirchenrat alle Interessierten zu einem informativen Gespräch eingeladen, in dem der derzeitige Stand der Beratungen in Kirchenrat und Gemeindevertretung zur zukünftigen Gestaltung unserer Gemeinde vorgestellt

und ein „Stimmungsbild“ insbesondere zu der Frage nach der zukünftigen Nutzung oder Nichtnutzung von Kirche und Gemeindehaus erstellt werden sollte.

Rund 60 (!) Gemeindeglieder hatten den Weg in die Kirche gefunden.

Dirk Terbeek erläuterte ausführlich und übersichtlich die Situation, in der sich unsere Gemeinde befindet.

„Alternativlos“ sei es, sich von einem der beiden Gebäude trennen zu müssen, wobei vor allem die wirtschaftlich schwierige Situation der Gemeinde betont wurde.

Im anschließenden Gespräch unter und mit den Gästen war dann schnell klar:

- * Der Kirchenrat soll versuchen, die Kirche zu erhalten und für eine zukünftige Nutzung zu reparieren und zu restaurieren.
- * Das Gemeindehaus samt Pfarrwohnung sollen verkauft werden.
- * Der erzielte Erlös soll in die Instandsetzung der Kirche einfließen.
- * Um die Umbaukosten tragen zu können, die sicher weit über einer halben Million Euro liegen werden, sollen möglichst bald Anträge für Geldgeber, Stiftungen, etc auf den Weg gebracht werden.
- * Eine Konzeption für die zukünftige Arbeit muss erarbeitet werden im Blick auf die Fragen: Welche Aufgaben hat die unsere kleine Uphuser Kirchengemeinde und wie müsste ein Kirchengebäude gestaltet werden, damit diese Aufgaben erfüllt werden können?

Auf dem Folgetreffen soll beraten werden, wie wir die nun notwendigen Schritte angehen können.



Update: Zukunft unserer Kirche

Ende März hat sich die Arbeitsgruppe ein zweites Mal getroffen.

Im Mittelpunkt stand die Beratung über ein Konzept der zukünftigen Gemeindefarbeit.

In guter und konzentrierter Gesprächsatmosphäre zeichnete sich bald ab, dass wir dieses Konzept vielleicht unter dem Leitgedanken eines Bibelverses zusammenfassen können: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei...“

Dieses Thema zieht sich durch die ganze Bibel.

Einsamkeit tut weder den einzelnen Menschen noch der Gesellschaft gut. Und doch lässt sich seit Jahren beobachten, dass Einsamkeit ein riesiges Problem ist.

Mehr als die Hälfte aller EuropäerInnen zwischen 18 und 35 Jahren ist einsam. In Deutschland sind 51 Prozent der jungen Erwachsenen nach einer Untersuchung der Bertelsmann-Stiftung zumindest moderat einsam. 12 Prozent sind stark einsam. Die jungen Erwachsenen sind im Durchschnitt noch einsamer als Menschen zwischen 36 und 69 Jahren. Von diesen sind 37 Prozent moderat und 17 Prozent stark einsam. Die Ursachen der Einsamkeit sind vielfältig, sie reichen von den Folgen der Covid19-Pandemie über die Einsamkeit, die durch die Nutzung der sozialen Medien entsteht (und zugleich maskiert wird), bis hin zu einer Verunsicherung durch die geopolitischen Auseinandersetzungen.

Vereinsamte Menschen sind nicht nur unglücklich, sie gefährden auch den Zusammenhalt in einer Gesellschaft. In manchen Staaten wie zum Beispiel Großbritannien gibt es daher schon Ministerien gegen Einsamkeit, weil Einsamkeit Menschen nicht nur krank und unzufrieden sondern auch aggressiv machen kann.

Das Motto: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei...“ könnte die Aufgaben und Angebote der Kirchengemeinde gut zusammenfassen und als Leitbild zukünftiger Aktivitäten stehen. Und das in vielerlei Hinsicht:



Nicht allein: Gemeinschaft und Kommunikation in der Gemeinde und im Dorf fördern

Nicht allein: Keine Alleingänge der Gemeinde.

Zusammenarbeit mit allen, die für die Gemeinschaft im Dorf etwas tun.

Nicht allein: Die Gemeinde ist nicht für sich allein, sondern auch für andere da.

Nicht allein: Veranstaltungen, Gottesdienste etc sollen darauf geprüft werden, ob sie gegen Vereinsamung wirken

Nicht allein: Auch außergemeindlichen Gruppen soll die Gelegenheit gegeben werden, unsere Räumlichkeiten zu nutzen, wenn sie der Vereinsamung entgegenwirken

Nicht allein: Gemeindegruppen brauchen geeignete Räumlichkeiten

Nicht allein: Alles tun, was Verständnis und Miteinander fördert

Nicht allein: Einladungen zu Vorträgen, Lesungen, musikalischen Veranstaltungen, Gesprächsgruppen

Nicht allein: Kirche als ein Trostort, als Ruhepunkt

Nicht allein: Treffpunkte für Kinder und Jugendliche aufbauen, Kindergottesdienste, Konfirmandenarbeit, aber auch Nachhilfegruppen

Nicht allein: gemeinsam Essen und Trinken

Das sind nur ein paar Ideen, die die Arbeitsgruppe aufgeschrieben hat.

Nicht allein: Ohne einen Pastor oder eine Pastorin wird es nicht gehen.

In einem nächsten Schritt sollen die einzelnen Vorschläge konkreter ausgearbeitet werden, um dann auf die Frage zu zielen: Wie müsste das Kirchengebäude gestaltet werden, damit es der Aufgabe „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“ dienen kann.

Übrigens: Wer Lust hat mitzumachen, ist herzlich eingeladen! Bitte meldet Euch bei Dirk Terbeek, damit er Euch in den Verteiler für die Termine und Arbeitspapiere etc. aufnehmen kann.

Osterfeuer in Uphusen!!!

Wie in den Vorjahren übernehmen
die Freiwillige Feuerwehr Uphusen/Marienwehr
&
der Heimatverein Uphusen e.V.
die Organisation des Osterfeuers.

Strauchgut-Anlieferungen zum
Brennplatz an der Luftbrücke
sind am

Samstag, 19.04.2025
von 9:30-13:00 Uhr
möglich.



Die Anlieferung muss selbst organisiert und durchgeführt werden.

Abholung des gebündelten Strauchguts ist gegen einen
Kostenbeitrag möglich.

Es wird gebeten, dass Strauchgut bereits an die Straße zu legen.
Anmeldungen hierfür sind erforderlich und
bei Tanja Kellner (Tel.Nr.:0172-4555887) möglich.

Für jede helfende Hand sind wir dankbar!

Treffpunkt um 9:00 Uhr beim Heimatverein Uphusen e.V.

**Um 19:00 Uhr wollen wir mit einem
Kinderfackellauf das Feuer entzünden.**

Wir freuen uns auf Euch!

Gottfried Meyer

19.5.1930 8.2.2025

*„...und Gott wird abwischen alle Tränen von
ihren Augen...“ Apc 21,4*

„Der Herr ist
wahrhaftig
auferstanden!“
Lk 24,34



Gottesdienste

Sonntag, 6. April

9.00 Uhr

Pn Focke



Freitag, 18. April, Karfreitag

10.00 Uhr

Pn Focke

mit Hl Abendmahl

gemeinsamer Gottesdienst in der Wolthuser Kirche



Ostersonntag, 20. April

10.00 Uhr

Pn Focke

gemeinsamer Gottesdienst in der Uphuser Kirche



Sonntag, 27. April

10.00 Uhr

Pn Focke

gemeinsamer Gottesdienst in der Wolthuser Kirche



Sonntag, 4. Mai

10.00 Uhr

Pn Focke

Vorstellung der KonfirmandInnen

mit Hl Abendmahl

gemeinsamer Gottesdienst in der Wolthuser Kirche



Sonntag, 18. Mai

9.00 Uhr

Äpn Ginschel



Samstag (!), 24. Mai

10.00 Uhr

Pn Focke

Konfirmation



Wir gratulieren!

Frau
Ewekea Gerdes

zu ihrem 87. Geburtstag

Herrn
Klaus Vißer

zu seinem 87. Geburtstag

Frau
Elisabeth Franke

zu ihrem 88. Geburtstag

Herrn
Martin Eggen

zu seinem 95. Geburtstag

Herrn
Wilhelm Odens

zu seinem 82. Geburtstag

Herrn
Hinderk Meyer

zu seinem 75. Geburtstag

Frau
Resine Sacklowski

zu ihrem 78. Geburtstag

Frau
Gerda Janssen

zu ihrem 87. Geburtstag

Frau
Antje Bohlen

zu ihrem 84. Geburtstag

Herrn
Hans-Heiner Gröning

zu seinem 78. Geburtstag

Herrn
Renko Giesen

zu seinem 80. Geburtstag



Maifeier 2025

*Der Heimatverein Uphusen e.V.
&
die Freiwillige Feuerwehr Uphusen / Marienwehr
laden herzlich zur Maifeier am Maibaum ein!*

*Die Krone wird am
30. April ab ca. 18:00 Uhr
durch das Dorf gefahren,
anschließend wird die
Krone am Maibaum
hinaufgezogen.*



*Wie jedes Jahr werden Grillgut, Getränke und frische
Waffeln preisgünstig angeboten.*

***Zum Blumen basteln & zum Maibaumbinden am
Sonntag, den 27.04.25 um 11:00Uhr
freuen wir uns auf tatkräftige Unterstützung !!!***

***Euer Heimatverein & Freiwillige Feuerwehr
Uphusen***

Es war einmal ein guter Mensch.

Und als dieser gute Mensch eines Morgens in den Garten ging, da entdeckte er auf einem Strauch Hunderte von Raupen.

Und der gute Mensch bekam Mitleid mit dem hässlichen Gewürm, das sich Stunde um Stunde damit abplagte, die Stängel mühselig heraufzuklettern um etwas Fressbares zu finden.

Manchmal drängten sich die Raupen gegenseitig von den Blättern, und sie mussten wieder von vorne anfangen.

„Welch eine Mühsal,“ dachte der gute Mensch, „sie sehen kaum die Sonne, sie wissen nichts vom Regenbogen in den Wolken, hören das Gezitscher der Vögel nicht, und nehmen nichts anderes wahr in ihrem Leben als die paar Blätter, auf denen sie herumrutschen.“

Und da dachte der gute Mensch: „Wenn diese Raupen wüssten, was einmal aus ihnen werden wird! Wenn sie auch nur ahnen würden, was ihnen in ihrer Zukunft als Schmetterlinge bevorsteht,

dann würden sie sicher schon jetzt ganz anders leben, dann würden sie sicher schon jetzt viel froher und glücklicher leben mit viel mehr Freude und mit viel mehr Hoffnung.

Dann würden sie wissen, dass das Leben viel mehr ist als die Mühsal und als das Fressen und - dass ihr Ende gar nicht ihr Ende ist.

Und dann könnten sie aufhören, sich so griesgrämig gegenseitig zu bekämpfen und um den besten Platz auf dem Stängel zu streiten. Ihr ganzes Leben würde heller und freundlicher werden.“

Und der gute Mensch beschloss, den Raupen davon zu erzählen.

Er setzte sich neben den Strauch und begann ihnen zu erzählen von dem Schmetterling, der bereits in ihnen steckte, von der Freiheit, die schon jetzt in ihnen wartete, von der großen wunderschönen Zukunft, die vor ihnen lag. Aber das war gar nicht so einfach.

#

Denn die Raupen hörten gar nicht zu.
Sie dachten nur: „Der stört uns beim Fressen.“

Es war schwer, den Raupen von ihrer herrlichen Zukunft als Schmetterling zu erzählen.

Denn das passte nicht in ihre Raupensprache.
Dafür gab es gar keine Ausdrücke.

Und die Raupen konnten sich das alles mit bestem Willen nicht vorstellen. Sie waren viel zu beschäftigt mit dem Fressen.

Deshalb versuchte der gute Mensch es mit Bildern und mit Gleichnissen.

Er sagte: „Dann später, als Schmetterlinge, da werdet ihr wunderschön sein. Ihr werdet fliegen können und es wird sein, wie auf einem riesigen Feld voller Möhrenkraut, es wird sein, wie wenn für jede Raupe alles da sein wird, es wird sein wie...“

Doch die Raupen nickten bloß müde und fraßen weiter.
Das hielten sie alles für Spinnerei.

Da versuchte der gute Mensch ihnen ganz deutlich und ganz direkt zu sagen, was mit ihnen geschehen würde.

Er sagte ihnen, dass der Puppensarg nicht das Letzte sein würde, was sie erleben würden.

Er sagte ihnen, dass ihnen Flügel wachsen würden.

Und dass ihre graue und triste Farbe verwandelt werden würde in ein leuchtendes und buntes Kleid.

Dass sie unvorstellbar schön werden würden.

Und dass sie mit Leichtigkeit und frei sich durch die Luft bewegen würden.

Die Raupen aber dachten nur:

Jetzt spinnt er total. Hau bloß ab! Du hältst uns nur von unserem wichtigen Alltag ab, du hältst uns nur vom Fressen ab.



So ähnlich, denke ich manchmal, wie der gute Menschen in der kleinen Geschichte von den Raupen, so ähnlich muss sich auch Jesus gefühlt haben, als er versucht hat, den Menschen etwas von Gottes zukünftiger Welt zu erzählen.

Den Menschen etwas zu erzählen von der Herrlichkeit, die vor uns liegt, von dem Zutrauen in die Zukunft, die auf uns wartet, von dem Leben, das jenseits unserer Vorstellungskraft für uns bereitet ist.

Denn auch für uns ist ja die christliche Botschaft schlicht und ergreifend unvorstellbar und unverstehbar.

Und das gilt insbesondere für die Osterbotschaft.

Da wird uns tatsächlich zugemutet, zu glauben, dass es eine Welt außerhalb unserer Vorstellungskraft gibt.

Da wird uns zugemutet zu glauben, dass es einen Gott für uns gibt, der sich nicht an unsere Betrachtungsweise von Raum und Zeit hält.

Da wird uns zugemutet zu glauben, dass dieser Gott selbst im Tode noch für uns da sein wird.

Und dass es für diesen Gott ganz selbstverständlich möglich ist, sogar den Tod zu überwinden und uns in ein neues Leben, in ein unvorstellbar neues und anderes Leben zu führen, wenn wir hier die Augen für immer schließen müssen.

Naja, und wir hören diese Osterbotschaft und es geht uns so ähnlich wie den Raupen.

Wie soll das denn gehen? fragen wir dann. Es ist noch keiner wiedergekommen, sagen wir dann. Obwohl wir doch alle ganz genau wissen, dass Jesus nicht und nie davon gesprochen hat, dass wir wieder-kommen werden, sondern davon, dass wir in ein neues Leben hineingeweckt werden,

dass wir - wie Paulus es an anderer Stelle einmal ausdrückt - unsere irdischen Gefäße verlassen müssen, um in neue Gefäße gefüllt zu werden.

Dass wir unsere irdischen Gewänder ausziehen müssen, um mit neuen Gewändern bekleidet zu werden.

Denn Ostern bedeutet ja nicht - um es noch einmal an dem Beispiel der Raupen zu sagen, dass die Raupen wieder zu Raupen werden.

Sondern zu Schmetterlingen.

Ostern bedeutet ja nicht, dass wir unsere alten Leiber mit all den alten Sorgen und mit all den bekannten Freuden und Leiden wieder bekommen,

sondern Christi Auferstehung gibt uns die Hoffnung, dass wir ganz und gar verwandelt werden,

dass wir den sterblichen Leib verlassen und einen unsterblichen Leib anziehen,

dass wir aus der Endlichkeit in die Ewigkeit gelangen.

Das bedeutet ja Ostern.

Und deshalb sprechen die Christen anders als manch andere nicht von Wieder-erstehung oder von Wieder-kunft, sondern von Auf-erstehung.

von der Verwandlung, und nicht von der Wiederherstellung.

Ob wir das allerdings alles hören wollen,

oder ob wir das alles von uns fernhalten und gleich alle Hoffnung mit unseren klugen Argumenten erschlagen wollen, das steht natürlich auf einem ganz anderen Blatt.

Denn natürlich kann man sich hinstellen und sagen:

Das kann ich mir nicht vorstellen.

Nur - ist denn meine Vorstellung wirklich das Maß aller Wirklichkeit?

Ist denn wirklich nur das wirklich, was ich mir vorstellen kann und was ich sehen kann?

Schön wär's ja vielleicht.

Aber so einfach scheint das alles doch nicht zu sein.

Denn auch wenn die Raupen auf dem Blatt nur 10 cm weit gucken können, so ist der Baum, der 10 Meter weiter steht, deshalb ja nicht unwirklich.

Und auch wenn die Raupen denken, dass es außer dem einen Busch, auf dem sie sitzen, nichts anderes geben

könnte, so ist deshalb ja der ganze Garten, in dem der Busch wächst, nicht unwirklich.

Und auch wenn ich mir nicht vorstellen kann, wie ein Leben nach dem Tod aussehen kann, so ist deshalb Gottes Reich ja noch längst nicht unwirklich.

Nein, daran werden wir uns wohl gewöhnen müssen, an diesen Gedanken,

vielleicht sogar an diese Zumutung für unseren Verstand, dass es tatsächlich mehr gibt als nur die eine Wirklichkeit, die wir kennen,

und tatsächlich wohl viel mehr gibt als nur die eine Wahrheit, die wir zu begreifen meinen.

Jesus Christus hat immer wieder versucht, die Menschen darauf anzusprechen und sie sozusagen für den Himmel zu interessieren.

Ihnen die Augen zu öffnen und zu sagen:

„Guckt nicht immer nur nach unten!

Nehmt nicht immer nur das wahr, was vor euren Füßen liegt.

Sondern guckt euch um!

Schaut nach oben.

Und ihr werdet entdecken können, dass der Himmel über euch ist.

Und ihr werdet entdecken, dass ihr euch nicht abfinden müsst mit dem, was nunmal ist. Dass es mehr für euch gibt als die paar Jahre hier auf Erden. Und dass eure Zeit auf Erden nicht alles ist, was euch erwartet.“

Und deshalb: Lasst euch nicht kaputtmachen von eurem Alltag.

So wichtig das ist mit dem Essen und Trinken, so wichtig - und nebenbei gesagt - so schwierig es auch manchmal ist zu leben,

lasst euch davon nicht unterkriegen.

Denn was euch bei Gott erwartet, das wird alles in den Schatten stellen, was ihr hier bisher erlebt habt.

Denn bei ihm wird alles gut werden.

Selbst das, was ihr in diesem Leben an Leid und an Schmerz durchmachen müsst, wird dann bei ihm aufgehoben und vergessen sein.

Und am Ostertag, liebe Gemeinde, da spiegelt sozusagen diese Wirklichkeit Gottes in unsere Welt hinein, in unsere Wirklichkeit hinein.

Als Christus am dritten Tage von den Toten auferweckt wurde, da wurde dort am Ostermorgen auf dem Friedhof bei Jerusalem für einen kleinen - aber entscheidenden - Moment etwas sichtbar von Gottes Macht und von der Welt, die auf uns wartet.

Von der Welt Gottes, in der der Tod und das Verderben aufgehört haben zu existieren.

Von der Welt, auf die wir alle zugehen und der wir mit jedem Tag und jeder Stunde unseres Lebens ein kleines Stück näher kommen.

Auch wenn wir's manchmal kaum glauben können.

Von den Raupen erzählt man sich übrigens, dass sie tatsächlich zu Schmetterlingen geworden sind.

Und vielleicht erinnert ihr euch ja auch daran, dass nichts bleibt, wie es ist,

- wenn ihr in dieser Frühlingszeit einen Schmetterling seht.





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Dein Handabdruck in Gips

Ein gutes Geschenk für Mama oder Papa! Rühre in einem alten Eimer aus einer Packung Modell-Gipspulver und Wasser eine sämige Gipsmasse an. Dann gieße sie schnell in eine leere, flache Blechdose und warte ein paar Minuten. Dann drücke deine Hand hinein und lass den Gips trocknen. Bald kannst du sie rausnehmen.



Fliegen zwei Engel durch den Himmel. Fragt der eine: «Wie das Wetter wohl morgen wird?» Sagt der andere: «Ich glaube, es wird wolkig!» – «Dann können wir uns endlich mal wieder hinsetzen.»



Rätsel: Was haben Max und Marie gefunden?



Eine geheimnisvolle Zeit

Vor einigen Tagen wurde Jesus gekreuzigt. Obwohl sie Angst haben, treffen sich die Jünger heimlich. Sie sind mutlos. Jesus ist tot – und ihre Hoffnung zerstört. Zwei von ihnen erzählen aber, sie hätten in Emmaus

Jesus gesehen. «Ja, er hat sogar mit uns gegessen!» Auch zwei Frauen erzählen von Jesu



Auferstehung: «Ein Engel hat es uns gesagt! Und Jesu Grab war wirklich leer!» Sie reden alle durcheinander. Eines Tages erscheint tatsächlich Jesus in der Tür! Er setzt sich zu ihnen an den Tisch und isst mit ihnen. «Seid zuversichtlich», sagt er, «und immer, wenn ihr das Brot brecht, dann bin ich bei euch.» Jesus führt seine Freunde hinaus auf einen Hügel. Jesus segnet sie – dann verschwindet er vor ihren Augen. Die Jünger sehen nur noch eine Wolke. Aber sie wissen: Gott ist ganz nah. Und sie fassen wieder Mut.

Lies nach im Neuen Testament:
Lukas 24,50-53



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: Was haben Max und Marie gefunden? – MAIKAFER.



Mein Lieblingsrezept

ein süßer Osterzopf

Man nehme:

250 ml Milch; 20 g frische Hefe; 75 g Zucker, 1 Bio-Ei, 1,5 TL Salz, 500 g Mehl (Type 550), 75 g Butter (weich), 2 EL Hagelzucker (alternativ Mohn- oder Sesamsaat), Mehl (zum Bearbeiten)

Und so geht's:

Milch lauwarm erwärmen. Hefe in einer Schüssel zerbröseln, etwas lauwarmer Milch und den Zucker hinzugeben, dann glatt verrühren.

Das Ei verquirlen, 3 EL davon zugedeckt kalt stellen.

Restliches Ei, restliche Milch, Salz und Mehl zur Hefemischung geben und mit dem Knethaken der Küchenmaschine bei niedriger Geschwindigkeit 3 Minuten kneten. Dann Tempo erhöhen, weitere 5 Minuten kneten. Butter würfeln und nach und nach unter den Teig kneten. Bei hohem Tempo weitere 5 Minuten zu einem glatten Teig kneten. Den Teig in der Schüssel mit einem feuchten Geschirrtuch abdecken und an einem warmen Ort 1 Stunde gehen lassen. Die Arbeitsfläche leicht bemehlen und den Teig darauf durchkneten. Den Teig dritteln und zugedeckt 10 Minuten ruhen lassen.

Jetzt 3 Stränge von je 40 cm Länge ausrollen und sehr locker flechten. Den Zopf auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und zugedeckt 45 Minuten gehen lassen. Den Osterzopf mit dem gekühlten Ei bestreichen. Hagelzucker (oder Sesamsaat) darüberstreuen und im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad (Gas 3, Umluft 180 Grad) auf der 2. Schiene von unten 25 Minuten backen. Die letzten 10 Minuten eventuell mit Alufolie abdecken.

Und dann: Guten Appetit!

zu guter Letzt...

Kirchenrat:

nach Vereinbarung

Zukunft unserer Kirche:

Nach Vereinbarung

Frauenkreis:

Donnerstag, 15. Mai, 15.00 Uhr

Jun-Ge:

dienstags, 20.00 Uhr im Gemeindehaus

Schlagsaiten: mittwochs, 20.00 Uhr

Kindergottesdienst:

(wir haben derzeit zu wenig MitarbeiterInnen)

Neustart:

Montag, 14. April, 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Vorstellung der KonfirmandInnen:

Sonntag, 4. Mai, 10 Uhr, Kirche Wolthusen



HOMO SAPIENS... KRONE DER SCHÖPFUNG